

Auf der Suche nach Alternativen zum Auto

Stadtrat Jürgen Ruff plädiert für eine vorausschauende **Verkehrspolitik** in Konstanz – SPD gründet überparteiliches Forum

Konstanz (rin) Bei Planungen von Großprojekten regiere in Konstanz gern Wunschdenken, wenn es um die Folgen für den Verkehr geht. Dies kritisiert SPD-Stadtrat Jürgen Ruff. Bei der Mitgliederversammlung des Ortsvereins Konstanz beklagte er „verpasste Chancen“ für eine Verkehrspolitik, die den motorisierten Individualverkehr eindämmt.

„Es ist bequem, immer nur Parkplätze zu fordern. Man kann das Gehirn auch ein wenig anstrengen“, forderte Ruff. Sea-Life-Center und Lago-Center betrachtet er als Musterbeispiele für eine nachlaufende Verkehrspolitik. Statt sich vorher Gedanken darüber zu machen, wie Besucher motiviert werden können, ihr Auto stehen zu lassen, werde hinterher über die

Staus in der Bodanstraße geklagt. Dabei gebe es viele Möglichkeiten, den Individualverkehr einzudämmen. Er denke beispielsweise an einen Lieferservice des Einzelhandels, die Rückstattung von Bustickets für Kunden oder einen Zubringerdienst zu den Parkplätzen vor der Stadt sowie an eine bessere Nutzung der Wasserwege. Die Bodenseetherme, die im Jahr über 300 000 Besucher anziehen soll, könnte beispielsweise auch sehr gut mit dem Schiff angefahren werden. Er wünsche sich, Planer würden auch über Wassertaxis, Wasserbusse oder einen Ringverkehr auf dem See nachdenken.

„Es ist bequem, immer nur Parkplätze zu fordern. Man kann das Gehirn auch ein wenig anstrengen.“

Jürgen Ruff, SPD-Stadtrat

In seinen Ausführungen griff Ruff den Grundgedanken der „solidarischen Verkehrspolitik“ wieder auf, den die Konstanzer SPD schon 1995 propagiert habe. Der Stadtrat forderte

Ausgleichsmaßnahmen für den Öffentlichen Nahverkehr, wenn neue Großprojekte neuen Autoverkehr anziehen, so wie die geplanten Handelsflächen auf dem Great-Lakes-Gelände. Er denke an Unterstützungsgelder für die seit zwölf Jahren in Konstanz geplante Mobilitätszentrale oder an den Aufbau von Diensten, die es den Besuchern leicht machen, das Auto stehen zu lassen. Eine Nahverkehrsabgabe wäre die ein-

fachste Lösung, doch der SPD-Mann räumt selbst ein, dass sich die wohl kaum durchsetzen lasse.

Konrad Romer von den Busbetrieben der Stadtwerke begrüßte alle Maßnahmen, die den Verkehr am Laufen halten. Denn Staus behindern auch das Fortkommen der Busse. Für die Mobilitätszentrale sieht Romer Chancen, wenn sie am Bahnhof angesiedelt ist. „Mit dem Standort steht und fällt das Projekt.“ In der Zentrale sollen Kunden aus einer Hand Informationen über alle Verkehrsangebote in Konstanz und der Region bekommen. Um die Aktualisierung des Konstanzer Verkehrsentwicklungsplans zu begleiten, ruft die Konstanzer SPD das überparteiliche „Forum Verkehr“ ins Leben.